Stadt Erlangen

Anlage 3

Gedenken
in der Sitzung des Erlanger Stadtrates
am 25.11.2010
an Frau Ilse Sponsel

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein guter Geist für Menschen die im Schatten leben, eine Kämpferin für die Belange der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, eine Persönlichkeit, der die Festigung der Demokratie und die Aussöhnung der Völker immer am Herzen gelegen hat, und eine fleißige und unermüdliche Autorin für die Information der Öffentlichkeit über die Stadtgrenzen hinaus, das war Frau Ilse Sponsel, die sich in der Nachkriegsgeschichte unserer Stadt durch ihr freiwilliges und ehrenamtliches Wirken einen festen Platz erworben hat.

Sie wurde 1924 in Bielefeld geboren, verbrachte ihre Kindheit in Leuna, studierte in Halle und legte 1944 die Sportlehrerinnenprüfung ab. Als junge Frau, die noch ihren politischen Standort suchte, erlebte Sie Abstieg und Fall des NS-Regimes, die Schrecken des Krieges und die Teilung Deutschlands.

Diese unmittelbare Betroffenheit und die Trauer über die unheilvolle Verstrickung des Deutschen Volkes hat ihr nach dem Krieg den Weg gewiesen, deutsche und später Erlanger Geschichte auf ihre ganz persönliche Weise aufzuarbeiten.

Nach ihrem Umzug nach Erlangen begann sie an der Seite Ihres Mannes Friedrich Sponsel in den 60er Jahren ihren Dienst für die Brüderlichkeit. Zahlreiche soziale Aktivitäten, vor allem in den Jahren 1960 bis 1980 als ihr Mann ehrenamtlicher Bürgermeister unserer Stadt war, sind mit ihrem Namen eng verbunden.

Der Aufbau und die Förderung unserer Städtepartnerschaften mit Eskilstuna in Schweden (1961) und Rennes in Frankreich (1964) wurden von ihr belebt und aktiv mitgestaltet.

Die Ferienaktionen für die Schülerinnen und Schüler der Berliner Patenschule Am Karpfenteich, die Betreuung für Patenschiffe und Patenflugzeug, das Kinderheim in der Rathenaustraße und die Obdachlosen, damals auch ihre „Tippelbrüder" genannt, in der Wöhrmühle sind unzertrennlich mit ihrem Namen verbunden. Das kirchliche Gemeindeleben als Kirchenvorsteherin in St. Matthäus bzw. der Thomas-Gemeinde aber auch im ökumenischen Geist mit der katholischen Nachbargemeinde St. Sebald und anderen kirchlichen Bereichen tragen dokumentiert Ihre Handschrift.

Als Beispiel frühzeitigen bürgerschaftlichen Ehrenamtes ist auch ihr langjähriges Wirken als Schöffin in der Rechtspflege hervorzuheben.

Sie wirkte als Vorsitzende des „Kuratoriums Unteilbares Deutschland" von 1981 bis 1985 und als evang. Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken von 1982 bis 1987.

Mit ihrer selbsterwählten Lebensaufgabe für die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte Erlangens und ihrer weltweiten Kontakte zu den ehemaligen jüdischen Bürgerinnen und Bürgern, deren Kindern und Enkelkindern, die ursprünglich durch Tod, Vertreibung und Ermordung ihre langjährige Heimatstadt Erlangen verloren hatten, baute sie in wohl einmaliger persönlicher Bezie-

hung, mit großer Beharrlichkeit und einfühlsamer Zuwendung, Vertrauen für ein neues Verhältnis zu Erlangen auf.

Der Erlanger Stadtrat hat Ilse Sponsel ab 1980 als ehrenamtliche Beauftragte offiziell eingesetzt, so dass Sie in der im Städtevergleich wohl einmaligen Funktion seit 30 Jahren diese Verbindungen zu jüdischen Familien und ihren Nachkommen mit großen Vertrauensbeweisen gehalten hat.

Anlage 3

Die Geschichte der Juden in Erlangen, die regelmäßige Betreuung von Facharbeiten, ihre Vorträge in Kirchen und Schulen und in den Studentengemeinden, sowie Ausstellungen, waren Aufgaben, die für Aufklärung und Aussöhnung sorgten. Seit 1978 organisierte sie die „Woche der Brüderlichkeit", damals begonnen in enger Verbindung mit dem 1980 ermordeten jüdischen Verleger Shlomo Lewin und seiner Lebensgefährtin Frida Poeschke.

Die kontinuierlichen Führungen auf jüdischen Friedhöfen in der Stadt und im Umland, sowie durch das „jüdische Erlangen" tragen Ihre Handschrift. Aber auch das Zusammenwirken mit der neuen Jüdischen Kultusgemeinde und die Vorbildwirkung weit über die Stadt- und Landesgrenze hinaus bis zur Betreuung der Jenaer Juden haben ein internationales Netzwerk geschaffen, in dem der Name unserer Stadt Erlangen eine hervorragende Wertstellung genießt.

Die vielseitige Anerkennung blieb dem verdienstvollen Wirken von Frau Ilse Sponsel nicht versagt. Oben an steht der Bayerische Verdienstorden. Diese höchste bayerische Auszeichnung wurde überreicht durch die damalige stellvertretende Ministerpräsidentin und Sozialministerin Frau Barbara Stamm, die dazu eigens nach Erlangen kam. Weiterhin das Bundesverdienstkreuz und die von der in Jerusalem ansässigen Yad Vashem-Gesellschaft verliehene Medaille.

Verliehen wurden ihr auch der Ehrenbrief des Bezirks Mittelfranken und die Ehrenurkunde der Obermeier-Foundation in Massachusetts /USA.

Der Erlanger Stadtrat hat 1988 die Bürgermedaille und 2004 den Goldenen Ehrenring verliehen um damit die großen Verdienste für das soziale Leben in unserer Stadt und die Verständigung zwischen Juden und Nichtjuden auf städtischer Ebene zu würdigen.

Die Erlanger „Stolpersteine" zum Gedenken an die ermordeten ehemaligen jüdischen Bürgerinnen und Bürger hat Ilse Sponsel wesentlich mitbegleitet.

Die Wochenzeitung für Politik, Kultur, Religion und jüdisches Leben, „Jüdische Allgemeine", bezeichnete „Ihr Engagement für Aussöhnung hervorragend, denn mit außergewöhnlicher Beharrlichkeit gelang es ihr wieder Kontakt mit denen zu finden, die aus der Stadt vertrieben wurden und manchmal nur mit viel Glück das Leben behalten hatten".

Wir erinnern heute an unsere ehrenamtlich Beauftragte für die jüdischen Bürgerinnen und Bürger, die in ihrem langjährigen Wirken das öffentliche Leben und das Ansehen der Stadt Erlangen im In- und Ausland gefördert hat und sich hohe Verdienste erworben hat.
Ilse Sponsel war eine charakterstarke und kluge Frau, die sich stets unsentimental und geradlinig für die Belange ihrer Bürgerinnen und Bürger öffentlich eingesetzt hat.
Sie hat sich gerade im letzten Jahrzehnt trotz großer gesundheitlicher Einschränkungen nicht unterkriegen lassen und für ihre Ziele mit regelmäßiger Medienberichterstattung intensiv und nachhaltig gekämpft.
Wir werden Ilse Sponsel im Rückblick auf ihr verdienstvolles Wirken für unsere Stadt Erlangen sehr vermissen, sie wird uns fehlen.

Ich bitte Sie nun gemeinsam unserer Mitbürgerin zu gedenken und die Erinnerung an Sie und ihr Lebenswerk zu bewahren.

- Gedenkminute –

Ich danke Ihnen.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister